

und das von den Angehörigen kaum fruchtbarer angelegt werden kann, ist schon zu Michaelis v. J. herabgesetzt, und eine weitere Erleichterung für Geschwister steht in Aussicht. Auch wird die Anstalt jetzt daran denken können, einzelnen fleißigen Schülern den Unterricht nach dem ersten Halbjahr ganz frei zu geben.

* [Zur 26. jährigen Jubiläumsfeier] des früheren Direktors der Volksschulen und jetzigen Direktors der Dringenden der Volksschulen Herrn E. Marschner, veranlaßten sich heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr die Lehrer und Lehrerinnen (die Damen eingeschlossen, welche den Handarbeitsunterricht leiten) im festlich geschmückten Saale der Charlottenhofschule, um die in einer Adresse zusammengefaßten Glückwünsche dem verehrten jetzigen und ehemaligen Vorgesetzten zu seiner Jubiläumstour darzubringen und ihm gleichzeitig als bleibendes Andenken an den festlichen Tag ein künstlerisch ausgeführtes, überaus großes Brustbild Sr. Majestät unseres Kaisers zu überreichen. Außer den Mitgliedern der Lehrkollegien waren zur Beglückwünschung noch erschienen die Herren Direktor Scharlach, Superintendent D. Förster, die Herren Sieger und Dr. Wohlhab, sowie Herr Stadtschulrat Dr. Kräh. Eingeleitet wurde die, einen nur privaten Charakter tragende Feier durch den mehrstimmigen Gesang von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Hierauf folgte die Ansprache durch Herrn Reußner und Verlesung sowie Uebersetzung der Adresse durch Herrn Lehrer Tittel.

Hochverehrter Herr Rektor!

Der heutige Tag, an welchem Sie vor 25 Jahren die Leitung der hiesigen städtischen Volksschule übernahmen, läßt Sie auf ein ansehnliches und lehrreiches Wirken im Dienste der Jugendbildung zurückblicken. Durch Neigung und Ausdauer für das Amtamt bestimmt, dessen Vorbedingungen Sie sämtlich erfüllt hatten, widmeten Sie sich in Folge der Unruhm der damaligen Verhältnisse dem Unterrichte. Nachdem Sie ein Jahrzehnt in Ihrer Eigenschaft eines selbst gegründeten Privatunterrichts geleitet hatten, übernahmen Sie längere Zeit an den Schulen der Provinzialen Stellungen. Daß auch diese Tätigkeiten Vertrauen zu Ihrem Eifer und Ihren Leistungen erwirkte, bewies die ständige Vergrößerung der Zahl der Schüler, die hiesigen Vorgesetzten an Sie ergeben ließen. Die treue Hingebung an die Pflichten Ihres neuen Berufes ward sichtbar geteilt. Der überaus großen, stetigen Bevölkerungszunahme entsprach, indem Sie die Klassenzahl dieser Anstalt während Ihrer zwanzigjährigen Leitung auf mehr als das Doppelte, ebenso reichlich die städtische Knaben-Volksschule, welche nach dem Abgange des Lehrers der hiesigen Lehrerschaft, des allverehrten Hrn. Direktors Scharlach, Ihnen unternommen wurde. Doch nicht bloß äußerlich wuchsen die von Ihnen nach einander geleiteten Schulen, sondern entfalteten sich auch in der Unterrichtsweise — gemäß den pädagogisch-didaktischen Anforderungen der Zeit; das Besondere die anerkanntesten Urtheile der königlichen Behörden über die stattgehabten Arbeiten. Wie erhellend aber auch die Ergebnisse Ihrer Arbeit als Schulleiter sind, so erfolgt der beste Ausgang der Schulen die Erinnerung an die Ereignisse, welche der heutige Tag unter den Unterzeichneten wahrwur. Ihre nächsten Amtsgenossen in der Verantwortlichkeit der städtischen Elementarschulen, wiewohl erlassen bereitwillig an, daß Sie demselben die Ihnen eigenen Mühe und Verdienste, die sich an der Arbeit für die gemeinsamen Aufgaben erweist, gebührend haben. Sie geteilt dem Sinne haben Sie Ihres Amtes gegenüber den Mitgliedern des Lehrkollegiums gewaltet. Im Verkehr mit denselben haben Sie hinter dem Freund und Berater den Vorgesetzten möglichst zurücktreten. Darum bedacht, dem Einzelnen einen freien Willen, ein freies Denken, ein freies Handeln, gestatteten Sie innerlich bestellene volle Selbstständigkeit und forderten nur, daß sich jede Verantwortlichkeit der planmäßigen Gesamtheit harmonisch einübe. Nicht minder lag Ihnen das äußere Wohl der städt. Lehrer an Herzen. Die Wünsche der letzteren nach sorgfältiger Besoldung fanden an Ihnen einen bereiten Fürsprecher bei den städt. Behörden. Um den älteren Amtsgenossen die Lust und Kraft zum Schaffen lebendig zu erhalten, wirkten Sie noch jetzt dahin, deren Arbeitslast zu vermindern. Daß Sie in der Wahrung der Stimmenswürdigkeit sich Mühe zu nehmen, ist Ihnen ein Recht, das Ihnen als Sie — ungedacht abwechselnd persönlicher Vereinfachung die Abwehr unbedingter Angriffe auf die Wohlthat der hiesigen Lehrer kräftig unterstützen. Was Sie allen Mitarbeitern stets zu sein beabsichtigt gewesen sind, finden den gemeinsamen Ausdruck in dem Dichterswort:

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Dies mit aufrichtigen Danke anerkennend, möchten wir daran warme Segenswünsche für die Zukunft. Trotzdem Sie vor einigen Monaten das fleißige Lebensjahr vollendet haben, vermögen Sie ruhig Ihren Berufspflichten obzuliegen. Wollen Ihnen die allgütige Gott noch lange die geistigen und körperlichen Kräfte erhalten, deren Sie sich jetzt erfreuen. Von allem wolle keine unglückliche Fügung Ihren Lebensabend nicht trüben, reich gestalten und Sie hierdurch den nichtmerken Verlust der treuen Gefährten in Glück und Leid, mit dem Er Sie vor Jahresfrist beimgeholt, allmählich überwinden lassen. Das Ersehen von Ihn alle, welche diese Sendung der Berechnung und treuer Anhänglichkeit unterzeichnet haben.

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Dies mit aufrichtigen Danke anerkennend, möchten wir daran warme Segenswünsche für die Zukunft. Trotzdem Sie vor einigen Monaten das fleißige Lebensjahr vollendet haben, vermögen Sie ruhig Ihren Berufspflichten obzuliegen. Wollen Ihnen die allgütige Gott noch lange die geistigen und körperlichen Kräfte erhalten, deren Sie sich jetzt erfreuen. Von allem wolle keine unglückliche Fügung Ihren Lebensabend nicht trüben, reich gestalten und Sie hierdurch den nichtmerken Verlust der treuen Gefährten in Glück und Leid, mit dem Er Sie vor Jahresfrist beimgeholt, allmählich überwinden lassen. Das Ersehen von Ihn alle, welche diese Sendung der Berechnung und treuer Anhänglichkeit unterzeichnet haben.

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Dies mit aufrichtigen Danke anerkennend, möchten wir daran warme Segenswünsche für die Zukunft. Trotzdem Sie vor einigen Monaten das fleißige Lebensjahr vollendet haben, vermögen Sie ruhig Ihren Berufspflichten obzuliegen. Wollen Ihnen die allgütige Gott noch lange die geistigen und körperlichen Kräfte erhalten, deren Sie sich jetzt erfreuen. Von allem wolle keine unglückliche Fügung Ihren Lebensabend nicht trüben, reich gestalten und Sie hierdurch den nichtmerken Verlust der treuen Gefährten in Glück und Leid, mit dem Er Sie vor Jahresfrist beimgeholt, allmählich überwinden lassen. Das Ersehen von Ihn alle, welche diese Sendung der Berechnung und treuer Anhänglichkeit unterzeichnet haben.

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Dies mit aufrichtigen Danke anerkennend, möchten wir daran warme Segenswünsche für die Zukunft. Trotzdem Sie vor einigen Monaten das fleißige Lebensjahr vollendet haben, vermögen Sie ruhig Ihren Berufspflichten obzuliegen. Wollen Ihnen die allgütige Gott noch lange die geistigen und körperlichen Kräfte erhalten, deren Sie sich jetzt erfreuen. Von allem wolle keine unglückliche Fügung Ihren Lebensabend nicht trüben, reich gestalten und Sie hierdurch den nichtmerken Verlust der treuen Gefährten in Glück und Leid, mit dem Er Sie vor Jahresfrist beimgeholt, allmählich überwinden lassen. Das Ersehen von Ihn alle, welche diese Sendung der Berechnung und treuer Anhänglichkeit unterzeichnet haben.

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Dies mit aufrichtigen Danke anerkennend, möchten wir daran warme Segenswünsche für die Zukunft. Trotzdem Sie vor einigen Monaten das fleißige Lebensjahr vollendet haben, vermögen Sie ruhig Ihren Berufspflichten obzuliegen. Wollen Ihnen die allgütige Gott noch lange die geistigen und körperlichen Kräfte erhalten, deren Sie sich jetzt erfreuen. Von allem wolle keine unglückliche Fügung Ihren Lebensabend nicht trüben, reich gestalten und Sie hierdurch den nichtmerken Verlust der treuen Gefährten in Glück und Leid, mit dem Er Sie vor Jahresfrist beimgeholt, allmählich überwinden lassen. Das Ersehen von Ihn alle, welche diese Sendung der Berechnung und treuer Anhänglichkeit unterzeichnet haben.

Der Mensch hat nichts zu eugen,

So wohl er treu erzeuget

Und Fremdschaft halten kann.

Regierungspräsidenten Herrn v. Dießl-Merleburg gerichteten Petition Motive unterzogen wurden, die grundsätzlich keine. Die Verammlung nahm schießlich folgende Resolution an: „Der kommunale Verein „Süd und West“ stellt sich voll und ganz auf den Vorden der Petition der kommunalen Vereine in Sachen des städtischen Schlachthauses und bezieht sich auf die Angelegenheit in der „Saale-Ztg.“ am 2. d. M. ergriffenen „Eingelände“ als den wünschlichen Tatsachen nicht entsprechend.“

* [Wiederholung.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde wiederum 3 neue Mitglieder aufgenommen, 40 Beiträge zu Gesellen gesprochen und 10 zur Lehre verpflichtet. Hinsichtlich der Krankentafelangelegenheit ward berichtet, daß im ersten Vierteljahr die Anzahl der Kranken die bisher nicht erreichte Höhe von 50 aufwies, wegen unpünktlicher Anmeldung zur Kasse sind 10 Mitglieder zu Geselligkeiten mit zusammen ca. 70 M. herangezogen worden. — Von einem Statutenanhang, betreffend Einführung besonderer Maßnahmen für Lehrfreiheiten von Beschültern in gewerblichen Konfirmationskursen, wurde Abhand genommen und soll zunächst der Versuch gemacht werden, durch Sammlung bindender Unterschriften die Beschaffung mehrerer gewerblicher Prekschäden auf dem Wege der Selbsthilfe zu erreichen, wie es aber auch andererseits als ein gefährliches Beginnen erachtet wurde, in Konfirmationskursen das Prinzip der Gewerbefreiheit nicht aufrecht zu erhalten und den Eingriff in die persönliche Freiheit eines jeden einzelnen Mitglieds zu pflegen. Der gemeinsame Bezug von Hefe hat im letzten Vierteljahr 65 M. für die Saunungsstaffel ergeben, während durch gemeinsamen Hofbesitz von der Pfannschaffischen Salinen-Verwaltung (für 41 693 Hektol. Kohle) 1667 M. Dividende zur Auszahlung an die einzelnen Annehmer gelangt sind.

* [In Sachen der schwedischen Lohnfrage] erfolgte gestern Abend im „Schwarzen Adler“ eine Besprechung von, der Zünng nicht angehörenden Arbeitgebern des Maurer- und Zimmergewerks. Es hatten sich zu derselben an 60 Interessenten eingeladen und wählte man in das Bureau die Herren Zimmermeister Schulze und Schab sowie Herrn Maurermeister Neupf. Zunächst einigte man sich dahin, daß die Arbeitnehmern 36 Pf. pro Stunde als Maximallohn bewilligt werden sollen und wird dieser Beschluß laut einer aus längerer Debatte hervorgegangenen Verlesung dem Streik-Comité unverzüglich durch den in gestriger Sitzung fungierenden Vorstand mitgeteilt werden. Nachdem diese Epitelen der sogenannten Arbeitskarten als unvernünftig getennet worden, ward noch beschlossen, gegenüber der Lohnbewegung selbständig, also ohne die Zünng, vorzugehen, weil letztere die sich erhebbende Frage nur als die ihrige, nicht, was sie doch sein sollte, als eine Arbeitgeberfrage überhaupt betrachte.

* [Maurerverammlung.] Zu der auf gestern Nachmittag in's „Hofenthal“ vom Streik-Comité einberufenen öffentlichen Maurerverammlung hatten sich wohl gegen 1000 Gesellen eingeladen. In den gegen zwei Stunden währenden, durchaus ruhig verlaufenden Verhandlungen wurde von einer größeren Zahl von Rednern die Notwendigkeit des Festhaltens an den von den Gesellen gestellten Forderungen betont; wenn jeder das gegebene Versprechen halte, könne den Gesellen der Sieg nicht fehlen und vielleicht schon binnen Kurzem würden die Bauunternehmer einsehen, daß ihre Weigerung den Forderungen der Gesellen gegenüber in ihrem eigenen Interesse nicht durchzuführen sei. Als wesentliches Bedürfnis der Verammlung sehen wir die Ausdehnung des Generalstreiks auch über Erdmänn und Trautz hervor. Als besonders wünschenswert wurde es bezeichnet, daß die abreisenden Gesellen dem Streik-Comité persönlich mitteilen möchten, um dadurch die Mithilfsigkeit zu gewinnen über ihr Keitzel, die ihnen nur von Nutzen sein können, zu verhindern. Mit der Aufforderung, sich keinerlei Exzessen hinzugeben, sondern stets Ruhe und Anstand zu wahren, um dadurch der Achtung der Bürgerzeit sich würdig zu erweisen, wurde die Verammlung geschlossen, deren Theilnehmer sich durchaus ruhig entzogen.

* [In das Balhalla-Theater] hat gestern ein ganz besonders leuchtender Stern seinen Einzug gehalten. Die Minutensoubrette Minnie Kaß trat zum ersten Male auf und zwar mit außergewöhnlichem Erfolge. Mit einer unbeschreiblichen natürlich-kindlichen Annahm betrat im zweiten Theile des Programms die hübschliche achtjährige Soubrette die Bühne und nahm schon durch ihr Ercheinen alle Herzen wie im Sturme gefangen. Ihre Stimmittel, welche sie bei dem Vortrage dreier Komplexen entfaltete, sind von besonderem Wohlklang und einer Kraft, wie man sie selten bei einem Kinde findet. Dazu besitzt die Kleine eine außerordentliche Beweglichkeit des Körpers, die ihr bei der munteren Begleitung ihrer Vorträge ganz besonders zu statten kommt. Das sind Vorzüge und Fähigkeiten, die eine natürliche Veranlagung voraussetzen und dem Kinde eine weit über ihr zartes Alter hinausreichende Reife verleihen. In einer Jugend zeigte sich das unermüdbare Kind auch als eine begabte Solotänzerin. Der Beifall des Publikums fand denn auch keine Grenzen. Wir wollen heute nur noch so viel verrathen, daß die letztere eine geborene Berlinerin und die Tochter eines ehrlichen Schneiders ist. Derselben steht jedenfalls eine glänzende Zukunft bevor.

* [In der heutigen Schwurgerichtssitzung] wurde die Wittwe Johanne Zehaus geb. Mehl aus Giebichenstein wegen wissenschaftlichen Meines zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, der Arbeiter Joh. Gottfried Schwenke aus Halle von der Anklage der Raubthat zu einem 8-tägigen Freiwerden. Dann wurde der Arbeiter Friedrich Wagner aus Ammerode wegen wissenschaftlichen Meines zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, auch für dauernd

unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden.

* [Die Arbeiten an der Herstellung eines neuen Personalausweises] am Leipzigerplatz nach dem neuen Personenbahnhof nehmen einen raschen Fortgang. Derselben werden unter der Leitung des Herrn Steinmetzmeister Reimig hier ausgeführt und an drei Stellen zugleich in Angriff genommen, nämlich nach dem jetzigen Personenbahnhof, ferner nach der Döblichstraße und endlich nach der Wagdeburgerstraße. Bei den Ausschlagsarbeiten stieß man auf alte Pflaster und erhielt man daraus, wie tief die Straße in früherer Zeit gelegen hat; auch auf Reste der alten Stadtmauer ist man getroffen.

* [Polizeiangelegenheiten.] Der Weißgerber C. stahl seinem Ehegatten aus dessen Koffer 13 M. und wurde damit das Weite. Einen Helfer in der G. Wirthstraße wurden aus verschlossenen Koffer 20 M. gestohlen. Als Diebstahl ermittelte man ein dort in Stellung befindliches Dienstmädchen. — Frau W. in der Schmiedestraße stahlte über einer Familie in derselben Straße Velude ab. Bei dieser Gelegenheit stahl sie ein Paar Stiefeln, ein Paar kleine Stiefeln und ein Paar graue Lederhandschuhe. Sämtliche Sachen verlegte, resp. verarbeitete sie.

Landesamt Halle a. S., Meldung vom 3. April.

Verlobungen: Der Weißgerber Alfred Reinhold Max Engel, Rathenower Str. und Theresie Köhler zu Giebichenstein. — Der Hammerhand Friedrich Wilhelm Schwörer, Postenstraße 21 und Anna Lina Gräber, Geograph. 5. — Der Buchbinder Friedrich Hermann Lange und Minna Ernestine Dühr, Fleißergasse 3. — Der Schlossermeister Karl Anton Emil Seyditz, Thurmstraße 27 und Johanne Friederike Bertha Wörnan, Wühlbergstraße 25. — Der Königl. Landwirth Albert Ernst zu Wühlberg a. G. und Margarete Anna Ranneder zu Götzen. — Der Schmiedemeister Theophil Urbanowicz zu Götzen und Geneserte Anna genannt Theresie Koch zu Sommerda. — Der Schmiedemeister Karl August Gottlob Oberhardt zu Giebichenstein und Wilhelmine Friederike Bräutigam zu Leiza. — Der Handarbeiter Christian Andreas Karl Wilhelmson zu Halle, S. S. und Marie Friederike Siehe zu Götzen. — Der Lehrer Karl Peter Otto Gödicke und Marie Luise Danke, Brauchfeld. — **Geburtsnachrichten:** Der Maurer Albert August Robert Scholz, Fleißergasse 2 und Emilie Scholz, zu Schmiedestraße 41. — Der Kaufmann Reinhold Georg, Zentnerstraße 11b und Emilie Clara Dietrich, Oberstraße 25. — Der Sergeant Franz Christian August Kaufmann, Wühlbergstraße 12 und Helene Luise Vempe, Giebichenstein. — Der Küchler Joseph Karl Oswald, Wühlberg und Caroline Auguste Emilie Schulze, Wühlbergstraße 21. — Der Schneider Karl Heinrich Wilhelm August Strauß, Herrmannstraße 9 und Sophie Anna Büchtemann, alte Bromenade 1. — **Verstorbene:** Des Schlosser Paul Reichardt S. Paul Hugo 23 J. 7 M. 12 T. Brunnenstraße 1. — Des Maurer Franz Peterhans S. Franz Karl August 1 M. 9 T. Zehoritz. 20. — Des Schlosser Oskar Jakobitz E. Helene Margaretha Wellerhelf 1 J. 10 M. 5 T. Brunnenstraße 5. — Des Rentier Louis Adolphe Heinrich Christiane Friederike geb. Wädelin 63 J. 17 T. Ziegelplatz 7.

Richtliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Freitag den 5. April Abends 7 Uhr Rosenkranz und Prozession.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 5. April Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst.

Sonnabend den 6. April Vormittag 9 Uhr Gottesdienst.

Stadt-Theater.

Die Frau vom Meere, Schauspiel von Henrik Ibsen. Es ist unendlich nach dem ersten Aufhören eines einzigen Dramas von Henrik Ibsen, sich ein festes Urtheil über den Dichter zu bilden. Seine Art ist so eigenartig und so abweichend von dem unsrigen deutschen und französischen Dichter, daß ein festes Studium erforderlich ist, sie nach Gebühr zu würdigen. Diefen aber ist es als ein hohes Verdienst unserer Theaterdirectoren anzuerkennen, uns noch kurz vor der Schluß der Saison auch eine Probe dieser neuartigen dramatischen Literatur vorzuführen zu haben. Die Frau vom Meere unterrichtet sich von den übrigen Schauerdramen des Dichters durch den verhängnisvollen Schluß, scheint aber trotzdem in dem Charakter der Helin des Schauerigen noch genau. Elida hat den Dr. Wangel geirret, ein Mann mit zwei halbverrückten Töchtern. Beide sind diese Ehe aus äußeren Rücksichten eingegangen ohne innere Neigung, die sich erst allmählich fand, obwohl Elida trotzdem sehr unglücklich war, zumal auch ihr Verhältnis zu ihren Stiefelkinder sich unerschütterlich gehalten. Dies Unglück beruht auf einer krankhaften Schwärmerei für die Ferne und besonders auf der wunderbaren Anziehungskraft, die das Meer auf sie ausübt. Dazu kam, daß sie sich auf dem Meer einst einem „fremden Mann“ verlobt hatte, dessen Weken und Name, in milderem Dunkel gehüllt, ihr selbst nicht klar werden. Da der Fremde sie, wenn es Zeit wäre, zu holen versprochen, so bleibt sie dauernd in seinem Damm und empfindet stets vor ihm und seiner Rückkehr ein geheimes Grauen, obwohl sie sich andererseits auch wieder darauf freut und am liebsten am Meere verweilt, um seiner Wiederkehr zu gedenken. Dadurch vollzieht sich eine vollständige Trennung und Entfremdung von den Thieren. Endlich ercheint der „fremde Mann“ wirklich wieder, um sie zu holen; doch soll sie ihm freiwillig, nicht gezwungen folgen. In dieser Erregung bittet sie ihren Gatten, sie mit dem Fremden ziehen zu lassen. Da alle Gegenverstellungen nichts helfen, willigt Wangel endlich ein und giebt ihr die Freiheit der Wahl, die ihr bei der Schließung ihrer Ehe gekehrt hatte. Durch diese Freiheit, wonach sie immer sich gehen hat, wird sie zu dem Mann zurückgeführt, und freiwillig entschließt sie sich, dem Mann treu zu bleiben, während sie bisher noch mit ihm als eine untreue und ihrer unwürdige angesehen hatte. Wir können schwer einen solchen Charakter verstehen und Niemand wird über die allerdings etwas sehr merkwürdige Bemerkung des natten Dichters dieses Hilbe staunen: „Wich sollte es nicht wundern,

wenn sie eines Tages vor unseren Augen verrückt würde. Eine Erklärung erhalten wir in ihren weiteren Worten: „Ihre Mutter war ja auch verrückt.“

Die Darstellung war ganz vorzüglich und fesselte die Zuhörer namentlich in den ersten drei Akten auf's äußerste. Ein gemeinsinnvoller Zauber umweht mit eigenem poetischen Duft die Personen des Dramas, ihre Reden und Handlungen, und wird durch die prächtigen, himmelsvollen Dekorationen noch erhöht. Mit Fleiß und Verdacht hatte sich Helene Bensberg in den wunderbaren Charakter der Elida vertieft und ihn in großartigen Zügen dargestellt. Das gemeinsinnvolle Geman, die daraus entspringende Schwermuth, die Gleichgültigkeit gegen ihre Angehörigen, dann wieder das lebhaft empfinden beim Abschied des Meeres boten der Darstellerin reiche Gelegenheiten, ihr Talent mehr denn je zu entfalten. Alfred Hecker führte die Rolle des Dr. Wangel mit gutem Fleiß und Würde. Wahrheitsgetreu verkörperte Hilmar Geißler in seinem Oedeleker Anselmo die schulmeisterliche Bevormundung in Mäse und Spieß. Das Gesinnungsvolle der Situationen trat noch mehr als solches hervor durch den Fälscher, dessen sich diese drei Personen bedienten; freilich wurde manches, besonders im vierten Akt, dadurch zu unendlich, so daß das Verständnis des Zusammenhangs darunter litt. Karl Friedau zeichnete das naive egoistische Charakter des Bildhauers Bynghard vorzüglich und führte namentlich die fast lässlich naive Ausdrucksweise desselben mit vollem Gelingen durch, ohne den Hörer zu ermüden. Das Dämonische des „fremden Mannes“, der eigentlich nur als Personifikation dessen anzu sehen ist, wonach sich das dem Manne gegenüber in seiner freien Wahl beschränkte und beschnittenste Weib lehnt, brachte Eugen Ludwig trefflich zur Geltung, und Adolf Schumacher „accusatorisch“ sich mit seiner leichteren epischen Rolle als Allerweltshändler Walfest dem Ganzen. Die Gegenläufe in den beiden Töchtern fanden guten Ausdruck in der Darstellung Klara Selbberg's, welche die ältere und überlegtere Valente mit lobenswerther Freiheit in den Bewegungen und im Mienenpiel gab, und Klara Piquets, welche ihr den feinsten Charakter der Jüdin und wieder allerdings etwas zu unwürdigen Hölde mit liebenswürdigem Liebesmuth gegenüberstellte.

* Die Direction hat wie alljährlich am 2. April Sr. Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen-Meiningen ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seines hohen Geburtstages überreicht und darauf von Sr. Hoheit gefolgendes Telegramm erhalten:

„Ich und dem gesammten Künstlerpersonal für gute Wünsche zu meinem Geburtsstage verbindlichsten Dank. Georg.“ In der morgigen Abendstimmung Wiederholung von Hans Seeling wird die Titellole Herr Leopold Demuth aus Wien, welcher eine Reihe von Geschenken an unserer Bühne abgeliefert wird, bringen. Die Partie der Königin der Geheulien“ vertritt diesmal Paula Elard. Am Sonnabend wird zum letzten Male in dieser Saison bei hiesigen Theatern „Wilhelm Tell“ gegeben und hat Director Heinrich Janßen für diese Vorleistung die Titellole übernommen. Sonntag Abend wird die Salingsche Hölle. Die Reise durch Berlin in 30 Stunden“ zum dritten Male mit neuen Einlagen im „American-Theater“ in Scene. Montag und Dienstag findet die Aufführung der beiden Theile Faust zum ersten Male statt.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 4. April 1889.
Breite per 1000 Kilogramm netto.
Weizen rubig, 171-188 Mark. Roggen rubig, 150-160 Mark. Gerste rubig, Futter 140-155, Wintergerste 165-176, grüne feine bis 180 Mark, beidseitig, Futter feil 149-150 Mark. Hafer 130-140 Mark. Mais - Mark. Erbsen, Victoria 162-170 Mark. Kammeln ausschließlich Saft per 100 kg netto - Mark, Stärke, einseitig Feil von 100 kg Saftball per 100 Kilo netto, Halbscheide Prima Weizen 37 bis 37,50 Mark.

Preis je 100 kg Netto.
Weizen ohne Angebot. Weizen ohne Angebot. Mehlarten: Nothfee 90-100 Mark, feinstes bis 112 Mark. Weizkle 50-80 Mark, feinstes bis 110 Mark. Schwedischer Mehl 80-100 Mark, feinstes bis 130 Mark. Geparlette 22-23 Mark.
Brotwaaren: Kornmehl 1300-1500 Mark. Roggenmehl 1075-1150 Mark. Weizenmehl 10-10,25 Mark. Weizenmehl 10,00 Mark. Malzkeime geröstet, helle 11,00-12,00 Mark. Dinstärke 9,50-10,50 Mark. Rüben 58,00 Mark. Gerstentrocken 25,00 Mark. Solvöl 0,825/30/15,50-16,00 Mark. Spiritus unbestimmt, 1000 Liter-Revent. Fortschiffung mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,00 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 55,50.

Lebens-, Renten- und Lebensrenten-Versicherungen-Gesellschaft in Halle a. S. Ueber das von genannter Gesellschaft im Geschäftsjahre 1888 erzielte Ergebniss können wir mittheilen, daß dasselbe wiederum als durchaus befriedigend zu bezeichnen ist. Laut der vom Verwaltungsrath der Gesellschaft in ihrer Sitzung am 1. April d. J. beschlossenen Jahresrechnung schließt das Geschäft und Resultat aus beiden Seiten mit 4.043.943,74 Mark ab; dasselbe weist einen Reingewinn von 512.050,58 Mark nach. Die Gesamtaktiva der Gesellschaft betragen Ende 1888 20.295.171,10

Mark. Der Gesamt-Versicherungsbestand hat sich auf 51.431 Policen über 79.212.551,17 Mark Kapital und 99.652,35 Mark Rente. Die Sterblichkeit unter den Versicherten nahm einen für die Gesellschaft günstigen Verlauf. - Dieses Betriebs-Ergebniss gestattet der Gesellschaft, auch im Jahre 1890, wie seit 1874 alljährlich, auf die nach Dividenden-Vertheilung A (nach Maßgabe einer Jahresprämie) geschlossenen Versicherungen 24 pCt. und auf die nach Dividenden-Vertheilung B (nach Maßgabe der gesammelten Prämienlumpen) geschlossenen Versicherungen 3 pCt. Dividende zu vertheilen. Der letztere Eintheilungsbestand ist nach dem Alter der betreffenden Versicherung eine Dividende von 15 bis 30 Prozent einer Jahresprämie. - Die General-Versammlung der Gesellschaft, auf deren Tagesordnung die Einlösung der Jahresrechnung für 1888 und Ergänzungsnachricht von zwei Mitglidern für den Verwaltungsrath steht, findet laut Bekanntmachung des Verwaltungsraths vom 1. April am 27. April statt.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 3. April. Nach einem Telegramm der Agenzia Stefani aus Massaua von heute, werden die Niederlagen der Abessinier bei Metemneh und der Tod des Negus Johannes von Abysinien in Folge der dabei erlittenen Verwundungen von mehreren Seiten bestätigt. Die Abysinier sollen Massaua vollständig geräumt haben.

Rom, 3. April. Nach weiteren aus Massaua eingegangenen Telegrammen haben zwischen dem Negus und den Derwischen zwei Gerichte an der abysinisch-sudanesischen Grenze stattgefunden. In dem zweiten bei Metemneh, wurde der Negus tödtlich verwundet. Menelik, dessen Anwesen an der Grenze von Schand und Abysinien lagert, überließ den Negus seinen Scharial. Nach einem Telegramm des Generals Beldiffers zieht Deseb Sidwerts, um den Derwischen die Spitze zu bieten. Der Negus des Negus, Debeb und Menelik streiten um die Erbfolge. „Jiste“ und einige andere Abysinier wollen wider, der morgige Ministerrath werde sich mit der nach den jüngsten Ereignissen in Abysinien einzunehmenden Haltung Italiens sowie mit dem General Beldiffers zu ertheilenden Anweisungen beschäftigen.

London, 4. April. Die Königin ist mit dem Prinzen und der Prinzessin von Battenberg gestern Abend in Windsor eingetroffen.

Beizsig, 4. April. Senatspräsident Drenthmann wird, wie heute aus Berlin gemeldet, nun noch Kammergerichtspräsident. Er erhält 4000 Mark Gehalt mehr als hier.

Beizsig, 4. April. In dem bekannten Prozesse der Herren Wolfson und Genossen (Aktionäre) wider die bescheidene Leipziger Diskontogesellschaft wegen Unzulänglichkeit der Abfindungsbeschlußes, wurde heute das Urtheil auf Abweisung der Klage publicirt.

Auction.

Freitag den 5. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geislichstraße 42 aus der Bauerschen Concursmasse folgende Gegenstände:
ca. 550 Mr. Weinwand in Versuch, Stiden, Bett-u. Sombenbarthen, Kattun, Wandtuch, Kochzeuge (Wapp) Bettweil, Bettdecken, Kollenz-Stoff, Futter-Beuge, Kapftücher, wollene Hemden u. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

im Zwangsversteigerungsverfahren.
Sonnabend den 6. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich in Geislichstraße (Sammelpfad Gahhof zum Wöberberg):
37 fertige Zühnen, 24 Feuerterrassen, Holz zu 18 Zühnfüttern und 12 kleine Feuerterrassen.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Freitag den 5. April Vorm. 10 Uhr gelangen im Gahhofe zum Wöberberge in Geislichstein zwangsweise und voranschichtlich bestimmt zur Versteigerung:
1 Kleidersekretär, Bettstellen, Betten, Stühle, eine Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, Silber und 2 Tische.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Ein Haus mit Einfahrt

Hof u. n. Garten, auch für Geschäftszwecke, Klempner, Glaser, Maler etc. auch Labengerechtigkeit befindet sich für 8000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Mosse, Briefstraße.

Grude-Cok

in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51

Frische Holländer Küstern,

Feinsten Altsch. Cabiar, fliehkend feinst geruch.
Aheimlachs, Rind, Rindfleisch, Weingarten, Feinstes Jäl. Fethertinge, Medlenburger Spießsal, Magdeburger Sauresohl, Feinstes Weis-Apfelfleisch
W. H. Schubert, gr. Stein-u. gr. Ulrichstr. 6.

Die feinsten Gemüße in

Doien alle: Spargeln und Schnittkohl, Schoten, Schnittkohl, Rosen, Carotten u. s. w. empfiehlt billigst
W. H. Schubert, gr. Stein-u. gr. Ulrichstr. 6.

Unsere beiden Häuser

Dachritzgasse 7 u. Carlstraße 21 beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Das erste mit oder ohne Geschäft. Unterhändler streng verboten.
Pauline Meinel, Dachritzgasse 7.

Malergehülfsen.

Leistungsfähige flotte Arbeiter für einfacheren Arbeiten werden gesucht. Minimallohn 4 M. In melden bei C. E. Vogel, Köln a/Rhein.
Kupferschmiede, Kupferschmiedegesellen erhalten dauernde Arbeit. Tagelohn per Stunde 40 Pfg.
C. Aug. Schmidt in Hamburg

Ein junger Mann mit guter

Handchrift sucht schriftl. Arbeiten in oder außer dem Hause. Off u. N. 700 in der Exp. d. Bl. er.
Eine geliebte Stepperrin sucht F. Noah, Schäftefabrik, gr. Klausstr. 7
Ein kräftiges williges Mädchen für Küche und Haus wird gesucht. Fr. Dantsch, Leipzigerstr. 39.
Acht Mädchen v. ausw. m. g. Zengung sof. gel. gr. Ulrichstr. 5, 1
Anständiges älteres Dienstmädchen wegen Kränklichkeit des jetzigen am 15. Mai oder 1. Juni gel. alter Markt 2, 1.

Wirtschaftlerin, Kochmamsell,

Küchinnen, Stubenmädchen, Wäscherin, Küche u. Hausarbeit etc. Stellen d. Pauline Fieckinger, Rannischstraße 19.

Gr. Steinstr. 10

herrsch. Wohnung, 2. ober 3. Etage, 6 heiz. Zimmer, c. Gartenbenutzung, 750 resp. 600 Mark 1. October zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung

1. Etage, 7 Neben- und Badefische mit Gartenbenutzung zum 1. Octob. zu bez. Wetlinstraße, 6. part.

Ein großer Laden mit zwei

Schauenstr. u. Lobenshöhe Salgasse Nr. 4 (Ecke des neuen Marktes) ist per 1. Juli cr. zu vermieten.
W. H. Schubert, gr. Stein-u. gr. Ulrichstr. 6.

Die II. Etage gr. Ulrich-

und Grentstr. Ecke ist pr. 1. October cr. für 500 Mark an ruhige Leute zu vermieten.
W. H. Schubert.

Karlstrasse 14

Hausmanns-Wohnung, Stube, Kammer, Zubeh. nur an einz. Leute 1. Juli, Mt. 60, zu verm.
Wohnung für 650 u. 250 Mt. zu vermieten.
Henriettenstraße 13.

Wühlweg 49 sind herrsch.

Wohnungen zu vermieten und per 1. Juli cr. zu beziehen. Näh. Alte Promenade, 9. II.
Frol. Wohnung, 3. Etage, 2 St. K., K., Entree, Zub. zu verm. Näh. Wörmlichstr. 43, I. 1.

Herrsch. Wohn. n. Bad, 530 M.

ist od. ip. zu verm. Schillerstr. 34.
Geißstraße 71
ist die II. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Geißstraße 21

ist die I. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Besichtigung in den Vormittagsstunden. Ferdinand Wille.

Herrschaftl. Wohnung

Näh. d. Bahnh. 5. Et., 3 K. nebst Zubeh. pr. 1. Juli oder 1. Octob. zu beziehen event. auch früher. Näheres Metzgerbergstr. 41a, III

Die Parterrewohnung

Lafontainestr. 13, sowie die I. Etage Wetlinstraße 1 sind sofort event. 1. Juli zu vermieten.
Paul v. Knoch, Architekt, Lafontainestraße 14.

Gr. Sandberg 8

ist eine freundl. Wohnung, 3 St., K., K. nebst Zubeh. pr. 1. Juli cr. zu vermieten. Näh. Poststr. 8, II.
Ein Laden, worin seit Jahren ein Feinereisgeschäft betrieben wird, ist per 1. Juli zu vermieten.
gr. Klausstr. 22.

Gehelle III. Etage

zum 1. Juli an einzelne Leute für 250 Mt. zu vermieten.
Königsr. 20a, August Peter.

Medelstraße 8 I. Etage

ist fort oder später zu beziehen. Preis 600 Mt.

Größere

Niederlagsräume

mit Keller und Böden, möglichst Stallung für 2 Pferde und wenn angängig auch herrschaftliche Wohnung dabei, zum 1. October d. J. gesucht. Nähe der Bahn ist nicht unbedingt nötig. Angebote unter „Niederlagsräume“ bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Gesucht wird in der Nähe des Wühlwegs eine herrsch. Wohnung von 4-5 Zimmern u. Zubeh. Adressen abzugeben.
Meßstraße 13, part., rechts.

Generalversammlung

der Kranken- und Sterbekasse des Dienst- und Arbeits-Personals
Sonnabend 8 Uhr goldene Kette Tagesordnung: Zusatz zu § 14 u. 19
Der Vorstand

Freiwillige Feuerwehr

Giebichenstein.
Sonntag den 7. d. M., Vorm. 7 1/2 Uhr Uebung.
Das Kommando.

Die Schülerwerkstätten

beanstanden am Sonnabend den 6. April bis Montag den 8. April in der Aula der Bürgerschule in der Charlottenstraße eine Ausstellung der Schülerarbeiten u. zwar am Sonnabend und Montag von 3-5 Uhr, am Sonntag von 11-1 Uhr. Freunde der Knabenbündertätigkeit sowie Eltern werden freundlichst ersucht, Kenntnis zu nehmen. Auch werden dableihf. Anmerkungen für den Sommerunterricht angenommen.
Halle, den 3. April 1889.

Der Vorstand

der Schülerwerkstätten.
Dr. Schrader.

Die Volksschule

beendet sich Vormittags 12. Das Bösen von Markten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volksschule.

Chemische Untersuchungen

aller Art werden ausgeführt im Laboratorium von Dr. Rob. Schuetze, Steinweg 33

15 Mark Belohnung.

Verloren wurde von Poststraße bis Wilhelmstraße 37b, 2 Tr., eine goldene Damenuhr mit Kette. Ebendableihf. gegen obige Belohnung abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen 6 1/2 Uhr entfieng uns der unerbitterliche Tod unsern innigstgeliebten Töchterchen Frida im noch nicht vollendeten 4. Lebensjahre, nach nur 2 tägigem Krankenlager.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Mit der Bitte um stillen Beileid Giebichenstein, den 4. April 89.
Richard Mai und Frau geb. Enghardt.

